

Hubert L. Dreyfus

Was Computer nicht können

Die Grenzen künstlicher Intelligenz

Aus dem Amerikanischen von Robin
Cackett, Irmhild Hübner, Martina Knaup,
Klaus Rehkämper und Udo Rennert



THD - Berufspädagogik, Bibliothek

athenaum

Inhalt

VORWORT	Von der Mikrowelt zur Alltagswelt.	9
EINLEITUNG	. . . . .	17
TEIL I	Zehn Jahre Forschung auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz (1957–1967) ..	39
ERSTES KAPITEL	Phase 1 (1957–1962) Kognitive Simulation . . .	41
	1. Analyse der Arbeiten zur Sprachüberset- zung, Problemlösung und Mustererkennung	41
	2. Wesentliche Gründe für das Nicht-Errei- chen vorhergesagter Ergebnisse	50
ZWEITES KAPITEL	Phase 2 (1962–1967) Semantische Informa- tionsverarbeitung	81
	1. Analyse von Programmen zur sensorischen Informationsverarbeitung	83
	2. Die Bedeutung der gegenwärtigen Schwie- rigkeiten	96
SCHLUSS	. . . . .	99
TEIL II	Annahmen, die dem ungebrochenen Op- timismus zugrundeliegen	103
EINLEITUNG	. . . . .	105
ERSTES KAPITEL	Die biologische Annahme	107
ZWEITES KAPITEL	Die psychologische Annahme	111
	1. Empirische Evidenz für die psychologische Annahme: Kritik der Methoden der Kog- nitiven Simulation	117
	2. A priori-Argumente für die psychologische Annahme	122

DRITTES KAPITEL	Die erkenntnistheoretische Annahme	137
	1. Ein aus dem Erfolg der Physik irrtümlich abgeleitetes Argument	139
	2. Ein aus dem Erfolg der modernen Lingui- stik irrtümlich abgeleitetes Argument	145
VIERTES KAPITEL	Die ontologische Annahme	154
SCHLUSS	. . . . .	173
TEIL III	Alternativen zu den traditionellen Annah- men	177
EINLEITUNG	. . . . .	179
ERSTES KAPITEL	Die Rolle des Körpers bei intelligentem Ver- halten	183
ZWEITES KAPITEL	Der situative Kontext: Geordnetes Verhalten ohne Rückgriff auf Regeln	206
DRITTES KAPITEL	Der situative Kontext – Eine Funktion der menschlichen Bedürfnisse	224
SCHLUSS	. . . . .	234
SCHLUSSFOLGERUNG	Der Bereich und die Grenzen der Künstlichen Vernunft	237
	Die Grenzen Künstlicher Intelligenz	239
	Die Zukunft Künstlicher Intelligenz	245
ANHANG	Bilanz 1979	263
	Anmerkungen	334
	Personen- und Sachregister	369